

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1850

51 (25.6.1850)

Der Landbote.

Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N^{ro.} 51.

Dienstag, den 25. Juni

1850.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem Monat Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Landboten, worauf Bestellungen angenommen werden bei den Herren: W. C. Köllreutter in Sinsheim, Posthalter Gangnuß in Neckarbischofsheim, K. Preis in Wiesloch und bei den verehrl. Postämtern. — Der Preis für das Vierteljahr, mit Einschluß des Trägerlohns, beträgt 36 Kr., Einrückungsgebühr für die Spaltezeile oder deren Raum, 2 Kr. Den verehrlichen Abonnenten, welche nicht im Laufe dieses Monats abbestellen, werden wir den Landboten auch im nächsten Vierteljahr zustellen.

Aus dem Bereiche der Politik werden wir eine übersichtliche Zusammenstellung der wesentlichen Ereignisse geben und uns dabei auf solche Mittheilungen beschränken, die sich auf Thatsächliches stützen und den besten Quellen entnommen sind. Zugleich werden wir uns bestreben, alle schwülstigen und unverständlichen Redeweisen, wogegen selbst größere Zeitungen häufig verstoßen, zu vermeiden und in gedrängter, aber doch klarer Sprache zu unsern Lesern sprechen, um deren Unterstützung durch zahlreiche Bestellung wir bitten.

Heidelberg, im Juni 1850.

Die Redaktion des Landboten.

Versäumungserkenntniß.

[501] In Sachen
der Ehefrau des Kaufmanns Max Schorle
in Zuzenhausen, Karoline geborene Mann,
Kläg.

gegen
ihren genannten Ehemann daselbst, Be-
klagten

Auflösung der ehelichen Gütergemein-
schaft betr.

Nro. 16,627. wird auf klägerischen Antrag der thatsächliche Klagevortrag für zugestanden und jede Schutzrede dagegen für versäumt erklärt, sohin aber erkannt, daß das Vermögen der Klägerin von jenem des Beklagten abzusondern sei, unter Verfallung des Letzteren in die Kosten.

W. R. W.

Dieses Erkenntniß wird hiermit, bestehender Vorschrift gemäß, veröffentlicht.

Sinsheim, den 28. Mai 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.

W i l k e n s.

vd. Mackert,
act. jur.

[492] Neckarbischofsheim, den 6. Juni 1850.

In Sachen

des Ischa Hirsch von hier, Kl.

gegen

Georg Ebert zu Barga, Bekl.

Forderung betr.

Kläger trug vor:

Ich lieferte dem Beklagten auf Bestellung verschiedene Ellenwaaren für den Betrag von 22 fl. 26 kr., sodann Tuchwaaren im Werth von 30 fl. 40 kr.; erstere Schuld erkannte Beklagter am 10. Juni 1848, letztere am 12. Juli 1846 an und versprach beide mit 5 % zu verzinsen.

Ferner gab ich dem Beklagten folgende zu 5 %

verzinsliche Darlehn:

a) am 12. Juli 1846 . . . 18 fl.

b) am 25. August 1846 . . . 28 fl.

c) am 10. Dezember 1846 . . . 3 fl.

d) am 10. Juni 1848 . . . 25 fl.

Beklagter ist noch mit Zahlung sämtlicher obengenannten Beträge sammt Zinsen im Rückstand; ich bitte ihn daher hiezu unter Verfallung in die Kosten anzuhalten.

Nro. 10,894. B e s c h l u ß.

Wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung anberaumt auf

Montag den 1. Juli, früh 8 Uhr, und in diese Beklagter unter dem Androhen des Rechtsnachtheils vorgeladen, daß im Fall seines Ausbleibens das Thatsächliche des Klagevortrags für zugestanden, alle Schutzreden dagegen für versäumt erklärt werden.

Dies wird dem Beklagten, da er sich auf flüchtigem Fuße befindet, auf diesem Wege bekannt gemacht.

Großherzogliches Bezirksamt.

L a n g.

vd. Graulich,
act. jur.

Wasenmeisterei-Versteigerung.

[506] Reichartshausen.

In Sachen J. F. Menzer zu Neckargemünd, jetzt Rath Porta zu Heidelberg

gegen

Georg Philipp Herboldts Eheleute, insbesondere gegen deren Söhne Philipp Adam und Johann Georg Herboldt, Forderung betreffend.

Werden dem Beklagten gemäß amtlicher Auflage vom 2. März 1849, Nro. 524, bis Mon-

tag den 8. Juli l. J., Mittags 12 Uhr, ihre dahier bestehende Erbbestandswasenmeisterei auf hiesigem Rathhause im Zwangswege unter nachstehenden Bemerkungen öffentlich versteigert, und wenn der Schätzungspreis erreicht oder darüber geboten, sogleich zugeschlagen.

1) Die Wasenmeisterei ist Erbbestand, wozu der Staat Ober-Eigentümer ist, wobei man noch besonders bemerkt, daß dieselbe nur auf eine Generation versteigert wird.

2) Zu dieser Wasenmeisterei gehören folgende Dirschaften und Höfen:

a. Im Amts-Bezirk Neckarbischofsheim:
Reichartshausen, Espenbach, Helmstadt, Weilerhof, Engelheimerhof, Flinsbach und Bargaen.

b. Im Amts-Bezirk Mosbach:
Aglasterhausen, Dautenzell, Alsbach, Breitenbrunn, Neckarkagenbach und Guttenbach.

c. Im Amts-Bezirk Neckargemünd:
Neunkirchen, Oberschwarzach, Unterschwarzach, Schwannheim, Allemühl, Oberschönbrunn, Unterschönbrunn, Mosbrunn, Haag, Neckarhausen, Waldwimmersbach, Lobensfeld, Kloster, Münchzell, Spechbach, Meckesheim, Mauer, Ober- und Unter-Wiesbach, Muckenloch, Dilsberg, Rainbach, Bammenthal, Reitholsheim, Hilsbach, Gaienberg, Dachsenbacherhof, Maisbacherhof, Lingelderhof, Langenzellerhof, Dilsbergerhof, Leiberhof, Angenloch und Michelbach.

d. Im Amts-Bezirk Wiesloch:
Schatthausen, die Hälfte von Baiertal und Finckenhof.

e. Im Amts-Bezirk Sinsheim:
Zuzenhausen, Eschelbronn, Daisbach und Ursenbacherhof.

Was in vorstehenden Dirschaften und Höfen von Hornvieh, Pferden, Schweinen ic. ic. fällt, gehört zu dieser Wasenmeisterei.

Dieselbe wird gerichtlich taxirt zu 1800 fl.
Reichartshausen, den 10. Juni 1850.

Das Bürgermeisteramt.

D e n k.

Kath.schreiber.

Bau- und Nutzholzversteigerung.

[507] Reuthaus. Am Dienstag den 25. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, werden aus dem Forstdistrikt Meltschlag und Hinkflinge nächst der Steinfurth Gränze

78 Eichstämme verschiedener Größe theils zu Bau- theils zu Wagnerholz sich eignend, sodann

4 Hainbuchen- und
2 Forlenstämme
öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 15. Juni 1850.

Frl. v. Degensfeld'sches Rentamt.

F l e i s c h m a n n.

[508] Montag den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden bei dem Rentamt Obergimpeln 8 Stück Keller-Bockstellen von 16 Fuß lang, öffentlich versteigert.

Empfehlung.

[509] Bei Unterzeichnetem kann man jederzeit guten Gips haben.

Ittlingen, den 22. Juni 1850.

Müller Adam Seiß.

Impressen-Empfehlung.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind folgende Impressen auf schönem Schreibpapier zu haben:

Kapitaldarlehensscheine (Fragebogen).

Zahlbefehle, Liquiderkennnisse und Vollstreckungsverfügungen für Bürgermeisterämter, per Buch 18 kr.

Aufenthaltsbewilligungsscheine.

Vollmachten.

Schulvisitationsprotokolle, zu 3 und 4 Klassen.

Einzugsregister.

Gemeinderrechnungsabschluß, vier Bogen.

Voranschlag

Zur Geschichte des Tages.

Heidelberg. Dr. Weber wurde unter Verleihung des Titels Professor zum Direktor der hiesigen höheren Bürgerschule ernannt. — Dem Schwäb. Merkur wird von hieraus geschrieben: Es war am 23. Juni vorigen Jahres Morgens nach 3 Uhr, als die kön. preussischen Truppen unter General von Gröben ihren Einzug in Heidelberg hielten. Sie stellten Geseß und Ordnung wieder her und brachten Sicherheit der Personen und des Eigenthums. Diesen Tag will man hier nicht ohne besondere Auszeichnung vorübergehen lassen. Es wurde daher eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag man den hier in Garnison liegenden preussischen Truppen am 23. d. M. zustellen will, um sich einen frohen Abend zuzumachen. Die Beiträge fließen sehr reichlich. Man erkennt an, was man den Preußen schuldet. Doch haben Viele mit dem Wunsche unterzeichnet, man möchte das Geld an die königl. preussische Regierung mit der Bitte übersenden, es unter die im Badischen invalid gewordenen Soldaten oder unter die Wittwen und Waisen der bei uns umgekommenen Militärs zu vertheilen und dabei besonders das Korps zu berücksichtigen, das in Heidelberg an dem gemeldeten Tage einmarschierte.

Karlsruhe, 19. d. Diesen Morgen, schreibt die Landeszeitung, haben die Schießübungen unserer Artillerie auf deren Übungsplatz bei Forchheim mit einer Batterie begonnen und werden solche bis zum 28. d. M. in einer Art fortgesetzt, daß jeden Tag eine Batterie an die Reihe kommt. Die erste Probe der jungen Mannschaft ist sehr gut ausgefallen, denn nur wenige Schüsse verfehlten das Ziel. Auf der genannten Stelle wird gegenwärtig ein Lager aufgeschlagen, das die Bestimmung hat, 3 Bataillone badischer Infanterie für einen Monat aufzunehmen. — In der weitberühmten Maschinenfabrik des Herrn C. Kessler

hier wird gegenwärtig an einem neuen Meisterstücke gearbeitet: einem eisernen Brückenjoch für die Mannheimer Schiffbrücke. Einer der dazu gehörigen Rähne ist bereits vollendet und liegt bei der Knielinger Schiffbrücke, wo das Joch zusammengesetzt wird. — Endlich scheint man in den Hochverrathsprozessen mit den Urtheilen der Hauptangeklagten vorzuschreiten. Das hiesige großh. Stadtmag. verkündigt heute das Urtheil des großh. Hofgerichts gegen den vormaligen Advokaten Brentano von Mannheim wegen Hochverraths, wornach dieser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Derselbe war Präsident des Landesauschusses, Mitglied der Vollziehungsbehörde des Landesauschusses und der prov. Regierung, Minister des Innern, Abgeordneter zur sogenannten konstituierenden Versammlung und endlich Diktator. — H. Scholderer aus Lahr, welcher während der Revolution die gefangenen Reiteroffiziere v. Glaubitz und Genossen in Rastatt vor der Mißhandlung der Freischaaren mit eigener Gefahr schützte und später befreite, allein sich doch sehr stark am Aufruhrtheiligte und deshalb zum Tode, auf eifriges Verwenden dieser dankbaren Offiziere jedoch zuerst zu 10jähriger Zuchthaus-, dann zu 5jähriger Festungsstrafe verurtheilt wurde, ist am 13. d. M., dem Jahrestage der Befreiung der gedachten Offiziere, ganz begnadigt worden.

Die Karlsr. Ztg. schreibt von Mannheim aus: Ludwigsbafen, welches in merkantilischer Beziehung Mannheim gegenüber schon längst die feindliche Flagge aufgehißt hatte, rüßet sich jetzt rasch zu einem Kampfe der Entscheidung. An die Stelle der alten und theilweise durch die jüngste Beschießung beschädigten oder niedergebrannten Hafengebäulichkeiten wird ein Prachtbau treten, dreimal so groß als das Mannheimer Hafengebäude. Die ganze Strecke von der Brücke bis zum Hafen rheinabwärts soll dazu verwendet und alle hindernden Gebäulichkeiten niedergeissen werden.

Von Freiburg wird dem Mannheimer Journal berichtet: Man wundert sich hier allgemein, warum die Rekrutenaushebung für das Jahr 1849 so lange hinausgeschoben wird. Sonst fand die Aushebung immer noch vor dem Jahreschlusse Statt, und nun sind wir schon im Juni 1850, und immer werden noch keine Anstalten hierzu getroffen. Wenn man bedenkt, wie unangenehm dieser belästigende Zustand für eine Menge unserer jungen Leute ist, von denen viele dadurch am Reisen oder sonstigen Plänen verhindert werden, so wird es wünschenswerth erscheinen, endlich einmal das Unvermeidliche eintreffen zu sehen. — Den 19. d. konfiszierte die Polizei bei dem hiesigen Buschwirth Holleneger eine bedeutende Menge Munition, Raketen, Kugeln und fertige Patronen, sowie Apparate und Materialien zur Pulverfabrikation, als Salpeter etc. Der Inhaberte wurde sogleich in das Amtsgefängniß abgeführt. Verschiedene Vorfälle scheinen noch nicht für Aufhebung des Kriegeszustandes zu sprechen; es ist vielmehr vorher nöthig, die Gesetze für die Zukunft sicher zu stellen, der Pressefreiheit und dem Vereinsrecht Schranken anzulegen; den nur wenn ersterem vollkommen Achtung verschafft und letztere tüchtig gehandhabt werden, kann ohne Schaden zu bringen ein weiterer Schritt verlußt werden.

Von Stuttgart, d. 18. wird der Ob. Post. A. Ztg. gemeldet: Nächste Woche wird die Landesver-

sammlung ihre Sitzungen wieder aufnehmen; auf nicht lange Zeit, meinen Leute, die es wissen können, wenn es überhaupt zur Wiedereröffnung komme; denn eine Auflösung stehe jedenfalls, ob nun früher oder später, nahe bevor. Die Finanzkommission hat nämlich am Samstag Abend den wichtigen Beschluß gefaßt, an die staatsrechtliche Kommission die Bütte zu richten, ihr Gutachten darüber zu geben, ob die deutsche Bundes-Kriegsverfassung noch rechtlich fortbestehe und also auch für die Einzelstaaten Gültigkeit habe.

Die „Darmstädter Zeitung“ tritt dem Gerücht, daß von beiden Hessen und Frankfurt der Durchmarsch der badischen Truppen nach Preußen verweigert worden, so viel das Großherzogthum Hessen betrifft, mit der bestimmten Versicherung entgegen, „daß das großh. badische Ministerium vor etwa 10 Tagen den bevorstehenden Durchmarsch hierher gemeldet hat und diesseits sogleich die deshalb nothwendigen, zur Förderung jenes nachbarlichen Wunsches nöthigen und in solchen Fällen gewöhnlichen Weisungen ergangen sind.“ — Den 17. wurde in Darmstadt der zu Michelstadt verstorbene Hauptmann Becker, Kommandant der großh. reitenden Artillerie, mit den militärischen Ehren und unter dem Geleite des hiesigen Offizierkorps beerdigt. Er hat sich bei dem Barrikadenkampfe zu Frankfurt am 18. September 1848, sodann während des vorjährigen Feldzugs gegen die badischen Insurgenten in den Gefechten bei Käferthal, Großsachsen, Sinsheim, und von Gernsbach auf das Mühnlichste ausgezeichnet und sich dabei um seinen Fürsten und sein Vaterland wohlverdient gemacht.

Der „Vogesenbote“, welcher vom 1. Juli an den Titel „Pfälzer Zeitung“ annehmen wird, schreibt aus Frankfurt vom 18. Juni: Die Thätigkeit der Staatenbevollmächtigten dahier ist außerordentlich. Vor lauter diplomatischen Visiten, Diné's, Soupe's, Paraden und bal paré's kommen sie fast nicht mehr zum Athem. Das Plenum soll mit nächstem Vollmond vollständig beisammen sein. Graf Thun spielt den Mann in letzterem. Vor der Hand gehen die gastronomischen Interessen den politischen noch vor. — Der aus seiner Heimath verschwundene Graf Oskar v. Reichenbach weilte auf der Reise nach London mehrere Tage in unserer Stadt und dürfte jetzt dort angekommen sein. — Ueber die endliche Lösung der in der allgemeinen deutschen Frage obwaltenden Differenzen liegen mehrere Nachrichten vor. Die „Neue Münchener Zeitung“ berichtet aus bester Quelle, daß an den preussischen Gesandten zu Wien, Grafen Bernstorff, umfassende Instruktionen abgegangen sind, um wo möglich eine Ausgleichung der noch obwaltenden Streitfragen in der deutschen Sache, namentlich die beiderseitigen Verhältnisse und Stellungen in der Bundesversammlung zu Frankfurt betreffend, herbeizuführen. Wie wir aus dem „Schwäbischen Merkur“ ersehen, ist der preussische Generalkonsul, Frhr. v. Neuschach, bereits mit Depeschen aus Berlin, die wohl jene Instruktionen enthalten haben werden, in Wien angekommen. Wir bringen mit diesen Nachrichten einen Berliner Korrespondenzartikel der neuesten Nummer der „Kölnischen Zeitung“ in Verbindung, in welchem es heißt: „Was die Unterhandlungen mit Oestreich betrifft, so sollen sie sich von Frankfurt abwenden und in mehr direkter Weise gepflogen werden. Sie erinnern sich gewisser Andeutungen der „Konstitutionellen Korrespondenz“, die Aehnliches in Aussicht stellte. Wir hörten sagen: eine

Verständigung, wenn sie erfolge, werde von Berlin ausgehen. Sie erlauben mir, darauf zurück zu kommen. Was erwartet wird, scheint nicht sehr unerfreulich zu sein, denn es handelt sich um die Anbahnung des definitiven Dualismus. Wie aber die Sachen stehen, wäre der Dualismus der beiden Großmächte unter allen Eventualitäten die beste und erträglichste.“

Von Magdeburg, 16. d. wird geschrieben: Die Kolera ist in den westwärts von unserer Stadt gelegenen Kreisen in einer Schrecken erregenden Zunahme begriffen. Am Uergsten haust sie in Halberstadt und dem Bode thale. Die Behörden bieten Alles auf, die Seuche zu bekämpfen; Aerzte werden dahin gesendet, wo sie nicht in ausreichender Anzahl vorhanden sind; Arzneimittel werden den Bedürftigen gratis verabreicht — Alles umsonst. — Die dort herrschende Kolera hat das Eigenthümliche, daß kein anderes Symptom, als ein heftiges Erbrechen auf den Beginn der Krankheit deutet. Nach kürzester Zeit, oft nach einer Viertelstunde, erfolgt unter unersättlichem Durste ein Erkalten der äußersten Körpertheile und — der Tod. Die geöffneten Leichen an der Kolera Verstorbenen sollen viel den am Milzbrande verstorbenen Thieren Aehnliches zeigen.

Von Berlin, den 19. d. wird der Karlsr. Zeitg. geschrieben: In der gestrigen Sitzung des provisorischen Fürstenkollegiums wurden zunächst zwei Kommissionen gewählt, die eine zur Berichterstattung über die Geschäftsführung, die andere zur Redaktion der zu veröffentlichenden Berichte über die Sitzungen des Kollegiums. Demnächst wurde beschlossen, behufs Ausführung des §. 181 der Unionsverfassung, welcher bestimmt, daß die gleiche Wirksamkeit und Vollziehbarkeit rechtskräftiger Urtheile deutscher Gerichte in allen deutschen Ländern durch ein Reichsgesetz gesichert werden solle, sämtliche verbündete Regierungen zur Mittheilung der darüber in ihren Staaten bis jetzt bestehenden Gesetze, so wie zur Kundgebung ihrer beschalligen Wünsche aufzufordern. — Se. Kön. Hoh. der Prinz von Preußen ist von St. Petersburg hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach London abgereist, wo auch der Kaiser von Rußland erwartet wird. — Am 18. waren auf dem Invalidenkirchhofe an dem für Preußen und Deutschland so denkwürdigen Tage die Denkmale und Grabsteine sämtlich geschmückt. Die Standbilder der Generale aus der Helldenzeit Friedrichs des Großen, welche den Wilhelmplatz schmücken, so wie die Statuen der großen Führer in den Freiheitskämpfen, Blücher, Bülow und Scharnhorst, auf dem Opernhausplatze, waren heute früh gleichfalls mit Laubkränzen verziert.

In Paris hat die Regierung von ihrem Geschäftsträger in London folgende telegraphische Depesche vom 18. Juni, 4 Uhr Morgens, erhalten: „Die Motion Lord Stanley's in Bezug auf die griechische Angelegenheit ist nach einer 11stündigen Sitzung mit einer Majorität von 37 Stimmen angenommen worden. Dieses Resultat übertrifft die Voraussicht Derer, die am meisten geneigt waren, zu glauben, daß das Ministerium in Minorität sein würde.“ — Viele Blätter gründen auf dieses Ereigniß schon die Ueberzeugung, daß das Whigministerium fallen werde, ohne zu bedenken, daß das Haus der Gemeinen sich noch

nicht über denselben Gegenstand ausgesprochen hat. Die Majorität des Ausschusses für das Dotationsgesetz bleibt bei ihrem Beschluß, dem vom Ministerium verlangten Kredit eine außerordentliche Bewilligung von 1,600,000 Franken zu substituiren. Die Minorität, so wie das Ministerium wollen in Bezug auf die Höhe der verlangten Summe kein Zugeständniß machen, wären jedoch, wie uns versichert wird, nicht abgeneigt, auf jedes Amendement einzugehen, das bloß darauf berechnet wäre, der Dotation ihren bleibenden Charakter zu nehmen, ohne jedoch die Wiederholung einer außerordentlichen Kreditforderung für Repräsentationskosten in den nächsten Jahren geradezu auszuschließen.

Verschiedenes.

— Die englischen Blätter enthalten die Schilderung eines jener gefürchteten Stürme oder Tornados, wie sie auf den westindischen Inseln von Zeit zu Zeit vorkommen. Das jüngste furchtbare Ereigniß dieser Art suchte die Bahamasinseln heim. Ein Schreiben aus Nassau auf der Insel New-Providence sagt: „Am 30. März gegen Mittag strich ein heftiger Regen, von Donner und sehr lebhaften Blitzen begleitet, über die Insel, während der Wind in raschem Wechsel bald aus dieser, bald aus jener Himmelsgegend wehte. Dann trat eine augenblickliche Ruhe ein, worauf die Elemente, als würden sie in einem und demselben Augenblick aus allen Richtungen losgelassen, zu toben begannen. Dies waren jedoch nur die Vorzeichen des Tornado selbst, welcher mit so entfesselter Wuth über die benachbarten Dörfer Grants und Baines Town losbrach, daß er Alles, was er auf seinem Wege antraf, Häuser, Bäume, Mauern ic. in das Meer mit fortführte. Innerhalb weniger Minuten wurden 150 Häuser oder Gärten oder Pflanzungen theils ganz, theils theilweise vernichtet; acht Personen wurden auf der Stelle getödtet, viele verwundet. Merkwürdig war es, daß der Schaden sich auf einen Raum von 1½ englische Meilen in der Länge und 50 Ellen in der Breite beschränkte. Die genannten Dörfer waren von freigelassenen Sklaven und Negern bewohnt. Einige der aus Holz gebauten Häuser wurden im buchstäblichen Sinne vom Erdboden in die Höhe gehoben und sammt ihren Insassen (die in einigen Fällen ohne alle Verletzung davon kamen) eine Strecke weit fortgeführt, oder in Stücke zerschmettert und in entferntere Gegenden der Insel fortgeschleudert. Ja, das Dach eines Hauses wurde auf einer 30 englischen Meilen entfernten Insel gefunden.“

Frankfurter Course vom 20. Juni.

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 54 kr.
Preussische Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. Holl. 10fl.-Stücke 9 fl. 58 kr. Ducaten 5 fl. 40 kr. 20-Frank-Stücke 9 fl. 38 kr.
Engl. Sovereins 12 fl. 3 kr.

Heidelberg. (Fruchtmarkt vom 18. Juni.) Korn 5 fl. 55 kr., Spelz 3 fl. 23 kr., Spelzern 7 fl. 31 kr., Gerste 4 fl. 51 kr., Hafer 3 fl. 17 kr., Erbsen 9 fl., Bienen 6 fl. 30 kr., Heu, per Str. 50 kr., Kornstroh per 100 Geb. 12 fl., Spelzstroh, per 100 Geb. 8 fl., Verk. 614 Maltr., Eingest. 50 Maltr. Erlös 2748 fl. 45 kr.